

# Die elfte Seite

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Zürcher Illustrierte**

Band (Jahr): **8 (1932)**

Heft 45

PDF erstellt am: **12.07.2024**

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.



# Die FIFTE Seite

## SCHULE

«Unter einer Sage», erklärte der Lehrer, «versteht man eine Erzählung, der eine wahre Begebenheit zugrunde liegt, die aber durch Phantasie stark ausgeschmückt ist. Nenn mir eine der bekanntesten Sagen.»

- «Die Nibelungensage!»
- «Gut, weiter!»
- «Die Frithjofsage!»
- «Gut! Meyer, du jetzt!»
- «Die Wettervorhersage!»

Der Lehrer fragt: «Was ist ein Heuchler?»  
«Ein Heuchler ist ein Schüler, der mit lächelndem Gesicht in die Schule kommt.»

Lehrer: «Wer kann mir Pferderassen nennen?»  
Hans: «Die Araberperde, die belgischen Pferde, die Freiburger!»  
Gustav: «Die kleinen Ponies!»  
Lehrer: «Gut, wer kann noch andere nennen?»  
Fritz: «Die Blumento-Rasse!»  
Lehrer: «Wie sagst du?»  
Fritz: «Die Blumento!»  
Lehrer (schlägt im Brockhaus und Meyer nach, erkundigt sich bei Kollegen, Namen unbekannt): «Fritz, schreibe den Namen mal an die Tafel!»  
Fritz (schreibt): «Blumentopferde!» (Blumentopf-Erde).

«Wer kann mir ein Adjektiv sagen, das von dem Worte „Lebensgefah“ abgeleitet wird?»  
«Lebensgefährtin, Herr Lehrer!»



## Der kurzsichtige Tramkontrolleur. «... nicht während der Fahrt aufspringen, Herr!»

Die Zeitwortformen werden durchgenommen. Der Lehrer konjugiert: «... ich wasche mich, du waschest dich, er wäscht sich, wir waschen uns, ihr waschet euch, sie waschen sich... Gustav, welche Zeit ist das?»  
«Schüler: «Samstag-Abend, Herr Lehrer.»

Lehrer: «Willy, nenne mir einen Satz mit Davos.»  
Willy: «Da wo's die schönsten Mädchen gibt.»

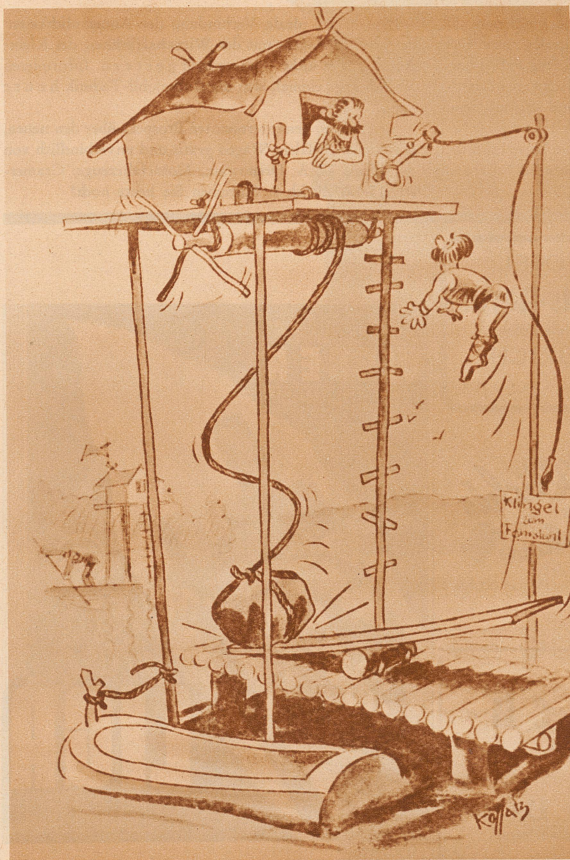
Ein älterer Arzt von großem Ruf wird von einer wohlhabenden, aber nicht sehr feinen und dazu noch etwas hochmütigen Dame konsultiert.  
«Nun, liebe Frau», begann der Doktor, «über was haben Sie sich zu beschweren?»  
«Man pflegt mich „gnädige Frau“ anzureden», antwortete die Dame pikiert und holte Atem, um mit ihrer Krankheitsgeschichte zu beginnen.  
«Das brauchen Sie sich nicht gefallen zu lassen», erwiderte der etwas eilige Doktor. «Aber da müssen Sie zu einem Rechtsanwalt gehen.»

«Wie sind Sie denn ins Zuchthaus gekommen?»  
«Als Opfer der Zahl 13.»  
«Nanu?»  
«Zwölf Geschworene und ein Richter haben mich hergeschickt!»

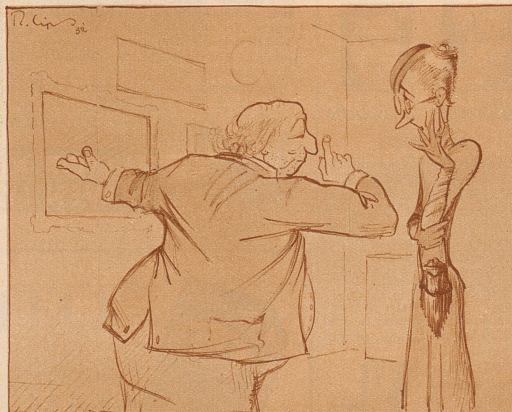
«Die neuen Mieter über uns machen einen Lärm, daß es nicht zum Aushalten ist. Fritzi, geh doch einmal hinauf und frag sie, ob sie eigentlich komplett verrückt seien.»  
«Mutter, soll ich auf Antwort warten?»

«Der Zauberkünstler im Corso ist grandios! Du mußt unbedingt hingehen!»  
«Ach wo, das ist doch alles Schwindel!»  
«Das sage nicht! Ich habe ihm eine falsche Zwanzigfrankennote für das Experiment überreicht — und er hat mir eine echte zurückgegeben.»

Ein nicht mehr ganz junges Fräulein zeigt eine Photo, auf der sie als Säugling im Arme ihrer Mutter liegt. «So sah ich vor zwanzig Jahren aus», erklärte sie.  
«Reizend, einfach entzückend!» meint ein Herr. «Und wer ist das nette Baby, das Sie auf Ihren Armen tragen?»



Komfort gab es immer schon.  
Der Fahrstuhl des Bürgermeisters im Pfahlbauerndorf



Beim Antiquar. Der Antiquar: «... und hier, Madame, sehen Sie mein allerschönstes Stück! ein Original-Rembrandt! ... Rembrandt, den kennen Sie doch, nicht wahr, Madame?» Die Dame: «... Rembrandt! ... ja, ja, ich kenne ihn zwar nicht persönlich, habe aber schon ziemlich viel von ihm gehört!»